

## Erfahrungsbericht LMUexchange Medizin

Gastland, Universität: <b>Hokkaido Universität, Japan</b>	Zeitraum des Aufenthalts: <b>02.09.24 – 01.10.24</b>
Aufenthaltstyp (Semester, Famulatur, PJ, Forschung): <b>Famulatur</b>	Fach/Fächer: <b>Radiologie</b>
Kontaktdaten (freiwillig)	
Name:	E-Mail:

- Ich bin damit einverstanden, dass der Bericht auch online gelesen werden kann: **JA**

### IHR ERFAHRUNGSBERICHT

Bitte lassen Sie die Struktur der Vorlage unverändert und gehen Sie auf die einzelnen Themenfelder ein. Ihre Informationen und Tipps sind für zukünftige Stipendiaten sehr nützlich! Wir möchten Sie deshalb auch bitten, einer Veröffentlichung zuzustimmen. Herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!

### VORBEREITUNG

1. **Allgemeine Tipps zur Planung** (Zum Beispiel: Auswahl des Landes und der Gastuniversität, Organisation, Bewerbung bzw. Anmeldung an der Gasthochschule, Sprachkurse zur Vorbereitung...)

Japan stand schon lange auf meiner Liste der Reiseziele. Nachdem ich von einer Kommilitonin, mit der ich in Großhadern arbeite, von ihrer sehr positiven Erfahrung während einer Famulatur in Tokio gehört hatte, entschied ich mich, mich selbst für eine Famulatur in Japan zu bewerben. Da es damals keine festgelegte Bewerbungsfrist gab, reichte ich meine Bewerbung etwa ein Jahr im Voraus bei der LMU ein. Für Tokio war ich jedoch zu spät, und so wurde mir stattdessen ein Platz am Hokkaido University Hospital (HUH) in Sapporo angeboten. Für die Bewerbung an der Universität in Sapporo war eine medizinische Untersuchung erforderlich, die unter anderem ein Röntgen-Thorax sowie den Nachweis einer MMR-Impfung umfasste. Zudem könnte eine Grippeimpfung notwendig sein. Japanische Sprachkenntnisse wurden für die Bewerbung jedoch nicht vorausgesetzt.

2. **Visum** (Zum Beispiel: erforderliche Unterlagen und deren Beschaffung, Dauer des Antragsverfahrens, Kosten etc.)

Aktuell benötigen deutsche Staatsangehörige für die Einreise nach Japan kein Visum für Aufenthalte bis zu 90 Tagen. Es empfiehlt sich jedoch, vor der Einreise die aktuellen Hinweise des Auswärtigen Amts zu beachten: Auswärtiges Amt – Japan Reise- und Sicherheitshinweise.

Zum Zeitpunkt meines Austauschs war mein Einbürgerungsantrag in Deutschland noch nicht vollständig bearbeitet, sodass ich ein Visum für Japan beantragen musste. Zudem verlangte die Hokkaido Universität, dass ich ein Certificate of Eligibility (CoE) aus Japan anfordere. Dieser zusätzliche Schritt erforderte zwar mehr Zeit, die Bearbeitung selbst war jedoch kostenfrei.

Das Visum beantragt man anschließend beim japanischen Konsulat in München. Die Bearbeitungszeit beträgt etwa zwei Wochen; am Ende erhielt ich ein Visum für 90 Tage. Die Kosten für den Visumantrag variieren je nach Staatsangehörigkeit. Für mich betragen die Gebühren 20 €. Weitere Informationen dazu gibt es auf der Webseite des Japanischen Konsulats in München: Japanisches Konsulat in München.

3. **Anreise** (Zum Beispiel: besondere Hinweise zur Anreise, Verkehrsmittel, etc.)

Es gibt mehrere Direktflüge von München nach Tokio. Von Tokio aus kann man mehrmals täglich von beiden Flughäfen (Haneda HND und Narita NRT) nach Sapporo, zum Flughafen New Chitose (CTS), weiterfliegen. Der CTS-Flughafen liegt etwas außerhalb von Sapporo, jedoch erreicht man innerhalb einer Stunde entweder mit einem Shuttlebus oder mit dem Zug eine nahe gelegene U-Bahn-Station, die zum Studentenwohnheim führt. Von dort benötigt man etwa 15 Minuten zu Fuß bis zum Wohnheim.

4. **Auslandskrankenversicherung**

Ich habe die Auslandskrankenversicherung reibungslos und einfach über Marburger-Bund erhalten.  
Alles lief online und unkompliziert.

5. **Unterkunft** (Zum Beispiel: Wohnheim, Privatunterkunft, Kosten, Hinweise zur Wohnungssuche etc.)

Die Hokkaido Universität verfügt über mehrere Wohnheime in Sapporo. Ich war im International House der Universität untergebracht. Die Wohnheimmanager dort waren äußerst freundlich und rund um die Uhr anwesend, um bei Fragen oder Problemen zu helfen. Das International House liegt etwas außerhalb des Stadtzentrums und des Ausgehviertels Susukino. Wie erwähnt, ist die U-Bahn etwa 15 Minuten zu Fuß entfernt. Wer am Wochenende länger in Susukino unterwegs sein möchte, sollte beachten, dass die U-Bahn nur bis Mitternacht fährt. Ein großer Supermarkt und ein McDonald's sind jedoch bequem fußläufig erreichbar. Das universitätseigene Fitnessstudio liegt in der Nähe eines anderen Wohnheims und ist etwa 30 Minuten zu Fuß entfernt. Ebenso beträgt die Gehzeit zur Universitätsklinik rund 30 Minuten. Vor dem Supermarkt befindet sich ein Fahrradladen, wo man ein Fahrrad für 200 Yen pro Tag oder 3000 Yen pro Monat ausleihen kann. Das Verfahren für die Wohnheimplatzvergabe empfand ich als etwas kompliziert. Die Kosten beliefen sich letztlich, einschließlich Nebenkosten, auf rund 350 € für 35 Tage. Man hat ein eigenes Zimmer und teilt sich die Küche, das Bad, die Duschen sowie ein Esszimmer mit anderen Studierenden. WLAN ist in den Kosten inbegriffen.

## **IHR AUFENTHALT AN DER GASTEINRICHTUNG**

6. **Organisation des Studiums / klinischen Praktikums / Forschungsaufenthaltes an der Gastuniversität** (Zum Beispiel: sprachliche Voraussetzungen und Unterrichtssprache, Kurswahl und Prüfungen, Betreuung und Unterstützung durch Gastuniversität/-klinik, wichtige Anlauf-/Infostellen, etc.)

Für die Famulatur in Sapporo waren keine Japanischkenntnisse erforderlich. Am ersten Tag hatte ich die Gelegenheit, die verantwortlichen Personen, mit denen ich zuvor per E-Mail in Kontakt gestanden hatte, persönlich kennenzulernen. Frau Kitagawa und Herr Dr. Murakami waren äußerst freundlich und gaben mir schnell das Gefühl, am richtigen Ort zu sein! Anschließend durfte ich meinen persönlichen betreuenden Oberarzt in der Radiologieabteilung kennenlernen. Herr Dr. Hirada, der leitende Oberarzt in der diagnostischen Neuroradiologie, war genauso freundlich wie die anderen Kolleginnen und Kollegen in Sapporo. Während meines gesamten

Aufenthalts unterstützte er mich nicht nur bei fachlichen Fragen, sondern gab mir auch immer wieder wertvolle Tipps, wo man in Sapporo am besten essen gehen kann. Zudem hatte ich das Glück, dass mich während meines Aufenthalts ein sehr netter Assistenzarzt begleitete, der sein Studium in der EU auf Englisch absolviert hatte und freiwillig den Inhalt der täglichen Teambesprechungen für mich ins Englische übersetzte.

7. **Beschreibung des akademischen Inhalts Ihres Aufenthaltes** (Zum Beispiel: Besonderheiten im klinischen Alltag, Niveau und Methodik im Vergleich zur LMU, Arbeitsaufwand)

Am ersten Tag bekam ich vom Herrn Dr. Hirada meinen Rotationsplan. Nachdem Wunsch des Prüfungsamts Münchens muss eine Famulatur in Radiologie überwiegend in IR (interventionelle Radiologie) erfolgen, wodurch ich zwei Wochen fest in IR eingeteilt war. Eine Woche konnte ich selbst entscheiden, wo ich eingeteilt werden mochte und eine Woche war ich in Diagnostik. Die letzten zwei Tagen durfte ich in Nuklearmedizin rotieren. Ich wurde bei Diagnostik jeden Tag von einer neuen Ärztin oder einem neuen Arzt betreut. Ich hatte jeden Tag ein Fokusthema (Abdomen, Thorax oder Neuro) und durfte nach Bearbeitung der beschriebenen Fälle (alle auf Englisch ausgefertigt) mit Hilfe von Textbüchern einen Befund nach meiner Meinung schreiben. Am Nachmittag wurde dann immer die Fälle mit den Ärztinnen und Ärzten bearbeitet und mir Tipps gegeben, wie ich meine Diagnostikfertigkeiten verbessern kann.

In IR waren jeden Tag zwei bis drei Oberärzte da, zusammen mit dem Assistenzarzt, der in der EU studiert hatte. Da wurden die Fälle jeden Tag besprochen. Indikation erklärt und dann durfte ich bei der Intervention zuschauen. Der Tag danach wurde die Fälle und deren klinischen Zustand nach der Intervention wieder besprochen. Da habe ich auch sehr viel gelernt.

8. **Anerkennung der erbrachten Leistungen**

Es war vonseiten der Hokkaido University (HU) nicht möglich, die benötigten Unterlagen im Voraus zu datieren und am letzten Tag persönlich abzugeben. Daher musste man in Japan in einem Postamt (ein solches findet sich in der Nähe der Klinik und des Wohnheims) einen speziellen Umschlag für internationalen Versand kaufen und diesen beim International Office der HU abgeben.

Mein letzter Tag der Famulatur war der 1. Oktober 2024. Die Unterlagen wurden am 24. Oktober vorbereitet und erreichten mich am 31. Oktober in München.

Das Landesprüfungsamt (LPA) München verlangte, dass zwei japanische Stempel, die bereits von der HU ins Englische übersetzt worden waren, zusätzlich ins Deutsche übersetzt werden. Über das Internet fand ich Frau Hiromi Waldenberger, die mir die Übersetzung innerhalb eines Tages für 37,50 € anfertigte.

Die Anerkennung der Famulatur durch das LPA erfolgte nach Einreichung der Unterlagen am 6. November problemlos, und der Bescheid lag etwa eine Woche später, am 11. November, vor. Die Bearbeitungskosten für den Anerkennungsantrag beliefen sich auf 15 €.

9. **Freizeit und Alltag**

Sapporo hat mich mit seinem vielseitigen Angebot äußerst positiv überrascht. Von Kultur bis hin zu Natur hat die Stadt viel zu bieten. Zu meinem Geburtstag bin ich in die Nachbarstadt Otaru gefahren und habe dort übernachtet. Früh am Morgen, gegen 03:30 Uhr, bin ich auf den Berg Tenguyama gewandert, um den Sonnenaufgang über dem Japanischen Meer zu erleben – ein absolutes Highlight in meinem Leben und sehr zu empfehlen, wenn ihr Lust habt, am Wochenende ein ähnliches Abenteuer zu unternehmen. Dabei sollte man allerdings auf mögliche Bärenbegegnungen beim Wandern achten.

Außerdem fand im September ein Food Festival in Sapporo statt, das wohl jedes Jahr dort veranstaltet wird. Ich habe lange Spaziergänge durch die Stadt unternommen und das milde Septemberwetter (ganz im Gegensatz zu Tokio) genossen. Einmal habe ich mir ein Fahrrad beim Laden neben dem Wohnheim ausgeliehen und bin zu den Buddha Hills geradelt (die Strecke beträgt etwa 25 km – wer es bequemer mag, kann den Bus nehmen!). Essen in Sapporo und generell in Japan ist unglaublich lecker und oft sehr günstig! Das größte Problem für mich: Seit ich das echte Sushi in Japan probiert habe, schmeckt mir Sushi in Deutschland nicht mehr!  
☺

## 10. Individuelle interkulturelle Erfahrungen

Neben meiner Famulatur habe ich auch eine Rundreise durch Japan gemacht. Vor Beginn der Famulatur war ich in Tokio und Fujiyoshida, und danach in der Kansai-Region unterwegs. Die Reise hat zwar einiges gekostet, war aber definitiv eine der besten Entscheidungen, die ich je getroffen habe! Falls ihr die Möglichkeit habt, kann ich euch nur empfehlen, mehr von Japan zu erleben als nur Sapporo oder Hokkaido. Die Menschen in Japan sind unglaublich freundlich, hilfsbereit und gastfreundlich. Japan ist bisher eines der faszinierendsten Länder, die ich je besucht habe. Meine Erlebnisse dort habe ich sehr genossen – vielleicht sogar noch mehr als meinen Silvester-Aufenthalt in New York!

Auch die Kolleginnen und Kollegen im Klinikum waren sehr aufmerksam und bemüht, sicherzustellen, dass es mir in Sapporo gut ging. An einem Wochenende wurde ich von dem netten Assistenzarzt, der mir regelmäßig auf Englisch übersetzte, zum Food Festival eingeladen. Am letzten Tag hat der leitende Oberarzt der Nuklearmedizin mich und eine andere Studentin aus Taiwan zu einem gemeinsamen Mittagessen eingeladen. Über eine Kommilitonin aus München, die parallel zu mir ihr PJ in Sapporo absolvierte, habe ich einen japanischen Studenten kennengelernt, der sehr nett war und mit dem wir viel mehr von Sapporo entdecken konnten. Er hat mir sogar beigebracht, wie man aus Origami-Papier einen Kranich faltet. Die Bedeutung der Origami-Kraniche versteht man vielleicht noch tiefer, wenn man die Stadt Hiroshima besucht.

Obwohl ich eher introvertiert bin, fiel mir der Kontakt zu den japanischen Studierenden sehr leicht, da sie so freundlich und offen waren. Sie kamen auf mich zu und bemühten sich, den Kontakt zu knüpfen.

Insgesamt war ich vier Mal in drei verschiedenen Regionen Japans zum Wandern unterwegs, um den Sonnenaufgang zu erleben, und war jedes Mal beeindruckt von der Sicherheit des Landes und der Herzlichkeit der älteren Menschen, die mich auf dem Rückweg ins Hotel freundlich begrüßten. Nach einer Wanderung in Fujiyoshida zeigte mir ein junger Japaner in einem kleinen Shinto-Schrein, wie man dort tatsächlich betet und seine Wünsche äußert. Trotz Sprachbarriere war die Kommunikation zwischen uns so einzigartig und sympathisch, dass mir diese Begegnung besonders in Erinnerung geblieben ist – eine wirklich persönliche interkulturelle Erfahrung, die ich hier gerne erwähnen möchte.

## 11. Persönliches Fazit

Do It!

Es lohnt sich, die Zeit zu investieren und auch möglicherweise lange auf eine Antwort zu warten. Meiner Meinung nach habe ich in Japan genauso viel für meine zukünftige Karriere als

Radiologe gelernt, wie ich es vielleicht in München oder an einem anderen Ort in Deutschland hätte tun können.

Ein solcher Austausch bedeutet jedoch weit mehr als nur eine Famulatur – er bereichert auch das Leben für die Zukunft. Als Assistenzärztinnen und Assistenzärzte werden wir kaum die Möglichkeit haben, einen Monat Urlaub in einem so faszinierenden Land wie Japan zu verbringen. Daher bin ich unglaublich dankbar, dass ich neben einem Monat Famulatur in Sapporo noch einen weiteren Monat in Japan verbringen konnte.

Die Reise war aufgrund meines alten Passes und der Einreisebestimmungen sogar etwas komplizierter. Ich konnte mein Flugticket erst nach Erhalt des Certificate of Eligibility (CoE) buchen, was dazu führte, dass das Ticket letztlich etwa 400 € teurer war, als ursprünglich geplant. Dennoch bin ich der festen Überzeugung, dass es sich voll und ganz gelohnt hat, diesen Aufwand auf sich zu nehmen!

#### **ONLINE-KURSE**

12. **Online-Kurse** (Falls Sie an Online-Kursen teilgenommen haben, was waren Ihre Erfahrungen? Haben Sie die Kurse von Deutschland oder vom Gastland aus besucht?)